

Jahresbericht 2009

1. Zielerreichung

Die Ziele konnten weitestgehend erreicht werden:

- Die Beiträge auf den Websites www.elternmitwirkung.ch und www.bildungundgesundheit.ch wurden aktualisiert, das Angebot wurde ausgebaut.
- Der elektronische Newsletter wurde monatlich an rund 500 Abonnent/innen verschickt. Jeden Monat wurde ein Projekt vorgestellt, das Eltern gremien gemeinsam mit der Schule durchgeführt haben.
- Das Gratisberatungsangebot wird von Eltern, Fachpersonen, Studierenden sowie Projektverantwortlichen genutzt, die im Auftrag der Schule ein Eltern gremium aufbauen sollen.
- Die Fachstelle Elternmitwirkung wird in der Öffentlichkeit und von Fachstellen wahrgenommen. In zahlreichen Publikationen sind Hinweise auf die Fachstelle veröffentlicht worden.
- Die Fachstelle Elternmitwirkung engagierte sich innerhalb b + g Netzwerk Schweiz. Die Resultate zur Umfrage über gemeinsam von Eltern gremien und Schule durchgeführte Projekte konnte an einem der Treffen präsentiert werden. Zudem wurde der Netzbrief b+g zweimal herausgegeben. Die Interessen der Eltern konnten durch die Mitarbeit im Redaktionsteam eingebracht werden.
- Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH hat den Kooperationsvertrag mit der Fachstelle Elternmitwirkung verlängert und wird die Arbeiten auch 2010 und 2011 finanziell unterstützen.
- Die Übersicht über Die Elternmitwirkung in der Schweiz wurde aktualisiert. Zudem wurde eine Übersicht über gemeinsam mit der Schule durchgeführte Projekte erarbeitet.
- Die längerfristige Verankerung der Fachstelle Elternmitwirkung wurde angestrebt:
 - Suche eine Nachfolgerin für die Leitung der Fachstelle
 - Im Rahmen der Neuorganisation der Finanzierung der Familienorganisationen durch das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV wurde geprüft, ob die Fachstelle längerfristig finanziell unterstützt werden könnte.
- Elternmitwirkung in der Romandie wurde thematisiert. In den Kantonen Genf und Vaud ist die Einführung von „Eltern-Schul-Gemeinde-Räten“ gesetzlich verankert. Sie entspricht in der Zielsetzung und der Umsetzung nicht der Situation in der deutschsprachigen Schweiz.

2. Die Website

Die Webseiten www.elternmitwirkung.ch und www.bildungundgesundheit.ch, die Seiten der Fachstelle, wurden täglich von 10 bis 45 Leser/innen aufgerufen. Besonderes Interesse fanden die „Projekte des Monats“, Beispiele von Reglementen sowie Hinweise zu finanziellen und Fragen der Haftung. Materialien zur Zusammenarbeit mit Migrantenfamilien wurden häufig heruntergeladen.

3. Der elektronische Newsletter

Der elektronische Newsletter wurde monatlich an rund 500 Leserinnen und Leser verschickt. Besonders geschätzt wurden die Berichte über die Projekte des Monats und die Tipps zur Gestaltung der Elternmitwirkung. Organisationen erhalten die Möglichkeit, auf ihre Angebote aufmerksam zu machen. Beides ist nur möglich dank der breiten Vernetzung der Fachstelle EMW und der praktischen Beratungstätigkeit der Leiterin.

Die Leserinnen und Leser wurden zwei Mal befragt:

- Strukturen der Elternmitwirkung
- Inhalte gemeinsam mit der Schule umgesetzter Projekte.

Der Rücklauf war jeweils sehr gering. Wir führen das darauf zurück, dass die Elterndelegierten ehrenamtlich arbeiten und ihnen die Ressourcen fehlen, um sich ausserhalb der Zusammenarbeit mit der Schule noch weiter zu engagieren.

Immerhin löste der Hinweis, dass Schulleitende eine zentrale Funktion inne hätten, wenn es darum ginge, Nachfolger/innen für zurücktretende Elterndelegierte zu finden, eine heftige Diskussion aus. Es zeigte sich einmal mehr, dass die Bedingungen für die Elternmitwirkung sehr unterschiedlich sind in den diversen Schulen.

4. Gratisberatungen

Das Angebot wurde Eltern gut genutzt, die von der Schule eingeladen wurden, ein Elterngremium aufzubauen ohne Vorgaben zu erhalten. Aber auch Kantonale Stellen und Schulleitungen interessieren sich, wie Elternmitwirkung eingeführt oder nach einigen Jahren der Umsetzung, wirkungsvoller gestaltet werden kann. Kantonale Stellen erarbeiten Unterlagen, die sie ihren Schulen zur Verfügung stellen und stützen sich dabei auf unsere Erfahrungen.

Die Lehrerbildung Kanton Bern „lebe“ publizierte einen Flyer zu den Inhalten der Elternmitwirkung. Die Cartoons von Renate Alf illustrieren den Text in witziger Art und Weise.

Studierende schätzen, dass Bücher gratis ausgeliehen werden können.

In vielen Gesprächen geht es darum, Eltern aufzuzeigen, was es für Lehrpersonen, Schulleitungen und Behörden heissen kann mit einem neuen, nicht selten kritischen Partner zusammenarbeiten zu dürfen resp. zu müssen. Veränderungen brauchen in der Schule oftmals länger, als Eltern wünschen.

5. Kooperationen

Elternbildung CH

Die Kooperation mit Elternbildung CH und mit der Geschäftsstelle *FemmesTISCHE* ist intensiv und sehr wertvoll. Know-how und Unterlagen können ausgetauscht werden. Elternbildung CH hat ein Konzept „Treffpunkt Erziehung“ entwickelt. Modulare Elternbildungsangebote zu verschiedenen aktuellen Themen sollen den Schulen resp. den Elterngremien zu attraktiven Konditionen angeboten werden.

Die Handreichung zur Kampagne „Stark durch Erziehung“ für Lehrpersonen wurde rund 4'000 Mal heruntergeladen. Wir schliessen daraus, dass Lehrpersonen interessiert sind daran, mit Eltern Erziehungsthemen aufzunehmen.

Neu wurden Hilfsmittel erarbeitet, die Lehrpersonen dabei unterstützen, die Broschüre „ACHT SACHEN ... die Erziehung stark machen in den Klassen abzugeben.

Zusammenarbeit mit dem LCH

Mit der Geschäftsleitung des LCH fand ein Austausch statt. Der Leistungsvertrag wurde um zwei Jahre verlängert.

Zusammenarbeit mit der Pro Juventute

Die Pro Juventute lancierte ein neues Angebot für Schulen zum Thema Gelderziehung. Neben den Angeboten für Lehrpersonen auf den verschiedenen Schulstufen werden auch Elternveranstaltungen angeboten. Die Fachstelle Elternmitwirkung war aktiv beteiligt an der Definition des Elternangebotes und der Dokumentation für Eltern.

Zusammenarbeit mit Pro Familia

Das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV regelt die Unterstützung der Familienorganisationen neu. Dazu wurde ein intensiver Organisationsentwicklungsprozess angeregt, Doppelspurigkeiten wurden benannt und gemeinsame Ziele für die Leistungsperiode 2011 bis 2013 definiert. Das BSV wird einen Leistungsvertrag mit der Pro Familia abschliessen. Die Leistungen der Familienorganisationen werden in Unterleistungsverträgen mit der Pro Familia definiert. Die Verträge sollen im Frühjahr 2010 unterzeichnet werden können. Im Rahmen dieser Diskussionen wurde geprüft, ob die Fachstelle Elternmitwirkung als Teil des Unterleistungsvertrages von Elternbildung CH finanziert werden könnte. Die enge Zusammenarbeit mit den Familienorganisationen wäre sehr unterstützend. Dadurch könnten mehr Eltern erreicht werden.

Zusammenarbeit mit der SfA

2009 sind die letzten Elternbriefe veröffentlicht worden. Die Fachstelle Elternbildung ist als Kooperationspartnerin erwähnt.

6. Elternmitwirkung in den Medien

In **Bildung Schweiz** erschien im August 2009 ein längerer Artikel zum Thema Elternmitwirkung.

Kidy swissfamily publizierte ein Interview mit verschiedenen Protagonistinnen. Auf der neugestalteten Website ist ein Blog eingerichtet, in dem Interessierte ihre Erfahrungen austauschen können. www.swissfamily.ch

Das Schulblatt des Kantons Zürich informierte in der Augustnummer über die Erfahrungen mit der Elternmitwirkung aus der Sicht unterschiedlicher Protagonisten.

EDUCATION PERMANENTE, die Schweizerische Zeitschrift für Weiterbildung des SVEB, widmete eine ganze Nummer der Elternbildung. Unter dem Titel „Eltern und Schule - Dialog oder

Konkurrenz wurde beschrieben, wie die Elternmitwirkung als Basis für Erziehungsgespräche zwischen Lehrpersonen und Eltern genutzt werden konnten.

Alle Artikel sind auf der Website einsehbar.

7. Prävention und Gesundheitsförderung

Im Herbst wurde erhoben, welche Themen und Projekte Schulen gemeinsam mit den Eltern- gremien durchführen. Neben eine Befragung bei den Abonent/innen des Newsletters der Fachstelle Elternmitwirkung wurden die Projekte gesichtet, die von SNGS publiziert werden.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass viele Aktivitäten der Elternmitwirkungsgremien in den Bereich der Gesundheitsförderung fallen.

Elterngremien veranstalten eigene Angebote in Absprache mit der Schule, unterstützen diese bei Projekten und denken in Arbeits- und Projektgruppen mit. Damit wächst die Sensibilisierung aller an der Schule Beteiligten für die Gesundheitsförderung und die Bedeutung der Schule als Lern- und Lebensort steigt. Lehrpersonen und Eltern werden sich bewusst, dass sie in partnerschaftlicher, wertschätzender Zusammenarbeit ein für die Schülerinnen und Schüler förderliches Schulklima gestalten können.

Oftmals findet die Elternmitwirkung am Rande der Schule statt. Eltern mit Eltern und mit der Schule in Kontakt zu bringen, ist bei allen Themen möglich, machbar und eine Chance für alle Beteiligten. Die Form und die Häufigkeit entscheidet darüber, wie eng diese Kontakte sind. Bereits die Kontakte an und für sich, tragen zu einem vertrauensvollen Umgang, sowie mehr Verständnis und Respekt bei und fördern dadurch eine gesundheitsfördernde Umgebung.

Die Schulleitungen und Lehrpersonen sollten verstärkt dafür sensibilisiert werden, dass der Kontakt mit den Eltern und der Austausch über Bildungs-, Erziehungs- und Gesundheitsthemen für alle Beteiligten einen Gewinn darstellen. Bildungsferne Eltern sollten bewusster angesprochen werden.

Oftmals sind es die Eltern, die Themen in die Schule bringen und sich für das gesunde Aufwachsen der Kinder stark machen. Diese Ressourcen der Eltern sollten vermehrt sichtbar gemacht und von den Schulen genutzt werden.

Zu den am häufigsten genannten Themen existieren bereits pfannenfertige Angebote von Fachleuten und Fachstellen, die regional angeboten werden. In grösseren Kommunen werden die Angebote zusätzlich subventioniert und können kostengünstig oder gratis angeboten werden. In der Stadt Zürich besteht zudem ein Pool von interkulturellen Vermittler/innen, die Gesprächsgruppen mit anderssprachigen Eltern moderieren. Die Kosten werden von der Stadt übernommen. Entsprechende Angebote gibt es in den Kantonen Luzern und Basel Stadt

Aktuelle, professionelle Angebote stellen für die EMW-Gremien eine grosse Erleichterung dar. Ihre Arbeit beschränkt sich dann auf die Definition des Themas, die Suche nach geeigneten Referent/innen oder Kursleitungen, sowie der ganzen Organisation und Administration.

Die Bereitstellung von pfannenfertigen und kostengünstigen Angeboten für Elterngremien zu relevanten Themen, aufbereitet für die unterschiedlichen Schulstufen sollte vorangetrieben werden.

Der relativ geringe Einbezug von interkulturellen Vermittler/innen lässt den Schluss zu, dass dieses Angebot noch sehr wenig bekannt ist oder die Finanzen fehlen. Generell sollten die Schulen mehr sensibilisiert werden, wie sie mit anderssprachigen Eltern zusammenarbeiten und ihre Ressourcen als Chancen nutzen können.

Innerhalb eines Elterngremiums ist es möglich, Eltern anzusprechen, die aus einem anderen Kultur- und Sprachkreis stammen. Sie können als Brückenbauer/innen den Kontakt zu ihrer Ethnie knüpfen, als Ansprechpersonen für Eltern aktiv sein und die Schule „beratend“ unterstützen.

Nebst den Themen, die mit der Pubertät aktuell werden, werden auf der Sekundarstufe vielfältige Angebote rund um die Berufswahl und Lehrstellensuche angeboten. Hier wird das Know-how der Eltern aus dem Arbeitsalltag genutzt.

Netzwerkschulen sind sensibilisiert für gesundheitsrelevante Themen. Einige Schulen haben die Zusammenarbeit mit den Eltern als Schwerpunkt gewählt. Es erstaunt daher, dass nicht mehr Schulen die Eltern bei der Umsetzung von Aktivitäten partnerschaftlich einbeziehen. Auch hier könnten standardisierte und subventionierte Angebote hilfreich sein.

Die ausführliche Zusammenstellung ist auf der Website publiziert.

8. Diverses

Elternmitwirkung in der Schweiz

Die Übersicht über die Elternmitwirkung in der Schweiz aus dem Jahre 2004 wurde aktualisiert.

Elternmitwirkung wird in vielen Kantonen im Rahmen der Qualitätsentwicklung unterstützt. Die Kantone Waadt und Genf legen die Bildung von „Eltern-Schul-Gemeinderäten“ gesetzlich fest. Gemeinsam soll die Jugendgewalt angegangen werden. Gemeinsame Gespräche über Erziehung und Elternbildung sind nicht geplant.

Überarbeitung der Medienliste

Die Medienliste wurde aktualisiert. Neu wurden Bücher auf die Liste genommen, die sich als Basis für Diskussionsrunden der Elterngremien eignen.

Zusammenarbeit mit bildungsfernen Eltern und Migrationsfamilien

Die Fachstelle Elternmitwirkung konnte gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Migrationsfamilien machen. Anlässlich einer Tagung an der Paulus-Akademie in Zürich im Herbst wurde deutlich, dass es sich lohnt, wenn Schulen niederschwelliges Begegnungsorte schaffen anbieten, gemeinsame Feste oder Aktivitäten durchführen, an denen viele Eltern teilnehmen können. Alle diese Bestrebungen schaffen Vertrauen und erleichtern Kontakte in belasteten Situationen.

Gesetze des Schulerfolgs – wie Eltern die schulischen Leistungen ihrer Kinder unterstützen können

Im November 2009 präsentierte Dr. Adolf Timm sein, mit Professor Klaus Hurrelmann für deutsche Schulen entwickeltes, Konzept von modularen Elternbildungsveranstaltungen in Schulen in Zürich. Eltern werden in mehrteiligen Angeboten eingeführt, wie sie ihre Kinder beim Lernen unterstützen können. Das dazugehörige Buch wird durch den Klett Verlag vertrieben. Im September 2010 werden Vertreter/innen von Elternbildung CH an einem Weiterbildungsangebot teilnehmen und prüfen, ob das Angebot auch für schweizerische Eltern adaptiert werden sollte.

Personelles

Maya Mülle baute die Fachstelle auf und leitete sie während mehr als elf Jahren. Anfangs 2009 wurde eine neue Leitung gesucht. Astrid Lindmar Hedlund schien ideal für diese Funktion geeignet. Leider mussten wir feststellen, dass die finanziellen Ressourcen nicht ausreichen, um eine Nachfolgerin sorgfältig einarbeiten zu können. Maya Mülle übernahm die Leitung der Fachstelle nach drei Monaten wieder in alleiniger Verantwortung. Seit August 2009 wird sie durch Brigitte Waldis-Kottmann als Assistentin unterstützt. Längerfristiges Ziel ist, die Leitung an Frau Waldis zu übergeben.

9. Dank

Dank der finanziellen Unterstützung durch das BAG und den LCH konnte die Fachstelle Elternmitwirkung 2009 das Angebot aktualisieren und erweitern. Die Vernetzung mit den Netzwerkmitgliedern war sehr bereichernd. Wir danken dem BAG und dem LCH für die Unterstützung. Dank der engen Zusammenarbeit mit Elternbildung CH können Synergien optimal genutzt werden. Wir sind dankbar für diese Möglichkeiten.



Zürich, 15. Januar 2010

Maya Mülle, Leitung Fachstelle Elternmitwirkung

Elternbildung CH
Fachstelle Elternmitwirkung
Steinwiesstrasse 2
8032 Zürich
Tel. 044 380 03 10
mulle@elternmitwirkung.ch
www.elternmitwirkung.ch